





## WER BEKAM 1996 WIEVIEL SUBVENTIONSGELDER?

- verlässliche Zahlen bieten die Jahresberichte von Stadt, Land, Bund, wobei die von der Kulturabteilung am Amt der Tiroler Landesregierung, Sillgasse 8, A-6020 Innsbruck 3-4 mal jährlich kostenlos herausgegebenen "Kulturberichte aus Tirol" (Nr. 399/400, Mal '97) hier auszugsweise abgeleitet sind:

Tiroler Künstlerschaft und Kunstpavillon, Jahresbeihilfe 1996	1.350.000,00	Verein Tiroler Kulturinitiative, Jahresbeihilfe	500.000,00
Tiroler Künstlerschaft und Kunstpavillon, Ausstellungen „Rosenheim“ und „Zeichnung“	100.000,00	Tiroler Kulturinitiative, „Das Fest“ zum Nationalfeiertag	800.000,00
Künstlerhaus Büchsenhausen, Ausstellungsbeitrag 1996	400.000,00	Kulturinitiative Stubai, Jahresbeihilfe	250.000,00
Künstlerhaus Büchsenhausen, Miete- und Betriebskosten	507.420,00	Verein zur Förderung von Beschäftigungs- und Kulturprojekten/ Utopia, Jahresbeihilfe	1.400.000,00
Galerie im Taxispalais, Jahresbeihilfe	1.050.000,00	Verein zur Förderung von Beschäftigungs- und Kulturprojekten/ Utopia, Projekt „Voices“	50.000,00
Nikolaus Schletterer, Ausstellung	30.000,00	Treibhaus, Jahresbeihilfe	1.900.000,00
Alfons Egger, Ausstellung in Salzburg	35.000,00	Provinz. Theater im Westen, Jahresbeihilfe und Projektbeihilfen	220.000,00
Herbert Radl, Ausstellung	20.000,00	Provinz. Theater im Westen/ Forum Schauspiel Tirol, Projekt „Bauertheater“	60.000,00
Karl Käfer, Ausstellung	30.000,00	Theater an der Sill, Jahresbeihilfe und Sonderfinanzierungsbeitrag	570.000,00
Lorenz Schimpfössl, Ausstellung	25.000,00	Ernst Gossner, Film „Auf der Flucht“	85.000,00
Künstlergruppe Pembaurstraße 19, Atelierbeihilfe	240.000,00	Norbert Hölzl, „Tirol rettet Dörfer in aller Welt“	110.000,00
Gebhard Schatz, Projekt „Feuervogel“ und Ausstellung „Kunst in Landschaft“	30.000,00	Christian Wohlfarter, Film „Die Geschichte der Magdalena H.“	90.000,00
Celia Dipauli, Ausstellung „Fotos am Bahnhof“	30.000,00	Verein 37komma8, Veranstaltung „Literatur“	35.000,00
Andreas Holzkecht, Ausstellung „Modernity-project 2000“	12.000,00	Tiroler Autorinnen- und Autorenkooperative, Jahresbeihilfe	50.000,00
Thomas Feuerstein, Ausstellung „Modernity-project 2000“	12.000,00	Innsbrucker Kellertheater, Jahresbeihilfe	1.200.000,00
Katalog Marco Szedenik	20.000,00	Innsbrucker Kellertheater, Nachzahlung Miete vom Vorjahr	40.000,00
Katalog Christine Pöschl	15.000,00	Cinematograph, Jahresbeihilfe	700.000,00
Katalog Andrea Bischof	12.000,00	Cinematograph, Filmfestival „CineVision“	175.000,00
Katalog Reiner Schiestl	20.000,00	Verein Kulturgast Haus Bierstindl, Verwaltung und Jahresbeihilfe	1.848.000,00
Katalog Elisabeth Moser	15.000,00	Autonomes Frauenzentrum, kulturelle Veranstaltungen	35.000,00
Katalog Christian Stock	20.000,00	Workstation, Innsbruck, Jahresbeihilfe	60.000,00
Katalog Egon Scoz	20.000,00	Büro diderot, Innsbruck, Jahresbeihilfe	35.000,00
Katalog Ilse Prandstetter	10.855,46	Kulturzelt Breitenbach, Jahresbeihilfe	70.000,00
zum Ankauf von Thomas Feuerstein	30.000,00	Stromboli, Hall, Jahresbeihilfe	170.000,00
Ankäufe von 118 Werken von 73 Tiroler Künstlern	3.389.140,00	Stromboli, Hall, Projekt „Schutzlos“	130.000,00
Galerie Nothburga, Galerieausbau	120.000,00	Stromboli, Hall, „Zimmertheater“ von Otto Grünmandl	30.000,00
Galerie Nothburga, Jahresbeihilfe	100.000,00	Clowntheater Mobil, Jahresbeihilfe	45.000,00
Kunsthalle Tirol, Sommerausstellung Hall20	1.067.863,73		
Katalog Gebhard Schatz	20.000,00		
Katalog Peter Sandbichler	21.602,00		
Medien-Kunst Tirol, Jahresbeihilfe	230.000,00		
Architekturforum Tirol, Jahresbeihilfe	300.000,00		
30%-Aktion, Katalog und Ankäufe	392.098,66		
Galerie Renu, Jahresbeihilfe	30.000,00		

## GEBRAUCHT'S UNS, ABER SIE BRAUCHEN UNS NICHT. DESINTERESSE VON ALLEN SEITEN.

*Ein Stimmungsbild zur Situation im Land der Tiroler Künstlerschaft, in Guatemaler.*

Die Tiroler Künstlerschaft (für bildende Künstler) wurde nach dem Krieg als Verein gegründet, um über Lebensmittelpunkten Malmaterialien zugeteilt bekommen zu können, dann wurde in der Folge die Künstlersozialversicherung erreicht und das bis zuletzt opulente Kunstsubventionssystem mitgeschaffen - eine feine, beschauliche Institution österreichischer Façon könnte man sagen. Und wer bei der Tiroler Künstlerschaft dabei ist gilt als amtlicher Künstler - formale Mitgliedschaft, geringe Publikumsakzeptanz, wenig Medienecho, Budgetkürzungen, dafür mehr Eigenwirtschaftlichkeit rufen den neuen Vorstand der Künstlerschaft auf den Plan: Offensive Öffentlichkeits- und Kommunikationsarbeit und ein Interviewtermin im altherwürdigen kaiserlichen Teehaus, dem heutigen "Kunstpavillon" am kl. Hofgarten.



*dd: Klaus, du hast ja angeregt einen Artikel im diderot über die Künstlerschaft zu bringen, was wolltest du nach außen getragen wissen, was paßt dir an der momentanen Situation nicht?*

**KLAUS BARTL:** Ja, ich will jetzt da auch nicht irgendwie groß was kritisieren, sondern ich tät eher überhaupt mehr so die ganzen inhaltlichen Sachen von der Künstlerschaft mir denken, dass die einmal nach außen getragen gehören, dass auch dann wieder die Mitglieder, die das Rundschreiben empfangen und beiläufig gleich ad acta legen, dass die das wieder lesen und wenn also wirklich wieder einfach mehr Schwung in die ganze G'schicht kommt dadurch, dass einfach nicht nur eben die Künstlerschaft immer nur die eigenen Sachen macht, sondern dass auch von außen einfach wieder einmal, dass das einfach wieder weiter wird, dass das Interesse einfach wieder steigt von den ganzen Mitgliedern, als auch vom Publikum, weil wir schicken da über tausend Einladungen aus und haben, was weiß ich 20 Leute bei der Vernissage, wenn nicht gerade der berühmte Tiroler Pöhacker ist, also wo ich noch nicht im Vorstand war, dass ich dann auch immer kritisiert habe, ich mein', ich tu's ja heute auch noch ein bissl, ge', aber jetzt ist's halt so, jetzt kann ich halt selber dran mehr arbeiten, als wie als reines Mitglied ich gedacht habe, obwohl das auch funktioniert...

**ELISABETH MOSER:** ...dass ein Verein irgendwie eine träge Sache ist, das ist glaube ich eh' normal, jeder Verein ist irgendwie lahm und träge,



weil so viele Strukturen sind, die durchlaufen werden müssen, aber wenn man mitarbeitet, dann sieht man schon, dass z.B. kein Engagement da ist, dass sich alle aufregen, aber das ist überall das gleiche, ich glaube, dass das Problem auch oft ist, wenn man dann beitrifft gerade für viele junge, dass die dann glauben, ja da wird man jetzt irgendwie versorgt oder bedient, aber dass das ein riesiger Verein ist und die allgemeine Arbeit eigentlich sehr breit ist...

**dd:** Was bringt heutzutage eine Mitgliedschaft in der Tiroler Künstlerschaft, wenn man überhaupt aufgenommen wird?

**JOHANNES POSCH:** Am meisten bringt dir die Mitgliedschaft immer dann, wenn du selber aktiv mitarbeitest am Verein, wenn du dem Verein fernbleibst, hast auch nicht viel davon, dann hast du wohl deine Informationsmaterialien, die du zugeschickt bekommst...

**SIEGLINDE HIRN:** Ein triftiger Grund zum Verein zu gehen ist, weil die eigene organisatorische Arbeit dadurch entlastet wird, man muß nicht dauernd irgendwelchen Informationen nachrennen und das zweite ist, was alle immer wieder nennen, sind die schönen Ausstellungshäuser, die Kontakte zu Ämtern, Galerien und anderen Vereinen z.B. für Ausstellungen im Ausland auf Austauschbasis, wir können natürlich unsere über 300 Mitglieder nicht gleich gut vertreten wie z.B. eine private Galerie, wir können aus rechtlichen Gründen auf keine Kunstmesse gehen, wir sind auch kein Kunstverein, sondern eine Künstlervereinigung, die ausschließlich von Künstlern getragen wird...

**dd:** Welche Aufgaben habt ihr als Vorstand?

**J.P.:** Es ist ganz einfach - es sind drei Häuser, es ist Büchsenhausen mit den Ateliers, es ist die Stadtturmalerie und es ist der Kunstpavillon, in allen drei Häusern sind Ausstellungen, überall ist Personal, überall muß du ein Programm haben, wissen was du tust, alles vorbereiten, planen, organisieren, du muß die neuen Mitglieder aussuchen, Angestellte suchen oder verabschieden, je nachdem...

**dd:** Wo liegen die Schwierigkeiten, was fehlt an personeller wie materieller Infrastruktur, wo gibt es einen Nachholbedarf?

**J.P.:** Ja, also ich glaube Strukturen sind relativ viele da, die aber zum Großteil ungenützt sind, es sind Ausstellungsräume, es sind Institutionen, Strukturen gäbe es relativ viele, wenn man sie nützen würde bzw. werden sie gar nicht wahrgenommen, die meisten wissen ja gar nicht was es alles zur Verfügung gäbe und es ist vielfach ein Desinteresse, weil du kannst die Leute 10mal einen Brief schreiben, wo alles drinnen steht, was sie wissen müßten, damit sie sich weiterhelfen, aber viele lesen das nicht einmal, also regelmäßig haben wir unsere Aussendungen, aber ich weiß, dass es die meisten gar nicht lesen - das gleiche haben wir auch gehabt in Büchsenhausen, diesesmal war die Nachfrage nach den Ateliers besser, aber das letzte Mal haben sich die Mitglieder definitiv nicht einmal beworben; alle jammern, dass sie ein Atelier brauchen, aber irgendwo ist es dieses in sich selbst zurückziehen und nicht merken, dass es eigentlich sehr viele helfende Hände gäbe...

**dd:** Künstler ohne geeignete Kritiker sind arme Hunde, kann es sein, dass die bildende Kunst heutzutage medial gesehen zu unspektakulär, zu unkompatibel, Stichwort "Quote" ist und dass dadurch die berufliche Situation für bildende Künstler zusätzlich erschwert wird?

**E.M.:** Ich denke mir oft, dass wenn ich z.B. Kritiken über Ausstellungen lies, dass alles also bei uns in Tirol oder überhaupt speziell Innsbruck vielleicht, alles sehr gleich gemacht wird, also dass alles irgendwie gediegen und o.k. ist, aber es gibt nie dieses "ganz schlecht" oder dieses "total super", ich mein' die Frau Schlocker, irgendwie ist sie im kulturellen Bereich was bildende Kunst anbelangt die einzige, die was schreibt und wenn ich die Zeitung lies, ja man weiß was ist, aber es ist nicht Fisch und nicht Fleisch und sie meint das auch sicher teilweise gut, aber irgendwie so dass man sich denkt, Mensch, das schau' ich mir jetzt aber an oder da möcht' ich hin jetzt hingehen oder dass es mehr verschiedene Gesichtspunkte, mehr verschiedene Leute, die etwas betrachten und dann verschiedene Meinungen darüber äußern...

**J.P.** Es ist bei anderen Zeitungen, Standard oder Presse so, das muß schon ganz was Außergewöhnliches sein, dass die einen Artikel bringen und dieses ganz außergewöhnliche kann ein Land wie Tirol nicht täglich bringen, drum steht halt nur dreimal im Jahr was drinnen...

**ILSE ABKA-PRANDTSTETTER:** ...ich muß sagen, heute ist die Welt so medienhörig wie noch nie und daher

muß ich sagen, wer versagt, das sind die Medien, in dem die Tiroler Medien Tirol kleinspielen, während vom Ausland irgendein Ding gemacht wird, dann wird' s aufgespielt, ich würde also wirklich sagen, wenn uns die Tiroler Medien mehr zur Hand gehen, früher war z.B., wie heißt diese Sendung vor Zeit im Bild, wie heißt denn das - Tirol Heute, sie sind gekommen, sind in Ausstellungen gegangen, dann plötzlich hat die Parole geheißt, eine Action muß her, eine Action muß her, so dann ist das ganze TinglTangl drumherum wichtig gemacht worden und wer nicht mit einer Action präsentieren konnte ist draußen, das ist wirklich ein großer Nachteil, weil ich weiß selber, ich bin oft wegen der kleinsten Sache die über das Fernsehen gelaufen ist von vielen Leuten angesprochen worden - wir sind medienhörig und daher sollten uns die Medien helfen...

**I.A.-P.:** ...vielleicht fehlt's uns in Tirol ein bissl an Selbstbewußtsein, das Selbstbewußtsein "Wir sind gut, wir können uns durchsetzen" und so, das gehört in die Höhe gepusht, genauso wie man die Künstlerschaft runterdrückt und sagt, die machen eh' nix mit ihren 300 Mitgliedern usw. und das knüpft wieder an das an, an die Leute, die zwar zu uns gehören, die sich aber nach innen nicht aktiv verhalten und nach außen schimpfen, vielleicht gar nicht aus Bosheit, sondern weil sie gar nicht wissen, dass mehr passieren könnte, wenn sie mithelfen...

**Kontaktadresse:**

Tiroler Künstlerschaft, Kunstpavillon  
A-6020 Innsbruck, Rennweg 8a  
0512/58 11 33



**GENERATION XY - MUSIK ZUM KOTZEN SCHÖN - die Innsbrucker Newcomerband PUKE aus Viaduktbogen 123 stellen sich neulich im Viaduktbogen 52 mit einer professionellen DemoCD vor die Meute.**

dd: Much, du bist ja sozusagen ein alter Haudegen im hiesigen Musikgeschehen, früher bei der Punk/Mod-Combo Rex Royal, bis zuletzt bei den dunklen Les Fleurs du Mal, nebenbei St. Rudy & the Undertakers (50s, 60s) - sind die drei anderen Bandkollegen wirklich im Vergleich unbeschriebene Blätter bzw. über welche Erfahrungen könnt ihr berichten?

Marie-Theres: ...PUKE ist die erste Band wo ich dabei bin wo's echt funktioniert, also dass du wirklich 2x die Woche proben kannst - mir ist es oft so gegangen, dass ich alleine bei anderen Bands eine halbe Stunde vorm Proberaum stehe und keiner kommt oder dass du gar nicht erfragst, dass sich die Band schon vor zwei Tagen aufgelöst hat. Es waren Zeiten, da habe ich vier, fünf Bands parallel laufen gehabt, weil die eine gscheide Band gab's einfach nicht...

Iris: Ich bin eigentlich von Band zu Band gerutscht, sagen wir so, zuerst mehr so Cover-Sachen von Elvis Presley, dann hat eine Band Sinnlos geheißen, ein anderes Mal bin



ich bei einer Death-Metal-Band in Matriel am Brenner gelandet; na ja, es war sehr interessant, nur habe ich da mehr schreien müssen als singen, dann haben sich The Honest Ones gegründet und haben ein Lied für einen Sampler aufgenommen, dann ist eigentlich sehr viel umbesetzt worden und seit dem 28. Feber 1997 genau besteht die Band wie wir sind

Peter: Ja, davor habe ich mit einem Kollegen eine Band gemacht, den hab' ich auf einer Fete getroffen, das war ein Swarowski-Sohn und er hat Keyboard gespielt, Schlagzeuger, Bassistin, 2. Gitarrist sind dann so mit der Zeit noch dazu gekommen und irgendwann ist das ganze

auf das hinausgelaufen, dass er, dadurch dass er keine finanziellen Schwierigkeiten gehabt hat mehrer eingekauft hat als wie gespielt...

dd: Wie bist du zur Schlagzeugerin und Didge-Bläserin geworden?

Marie-Theres: Ich wollte immer schon untypische Sachen für Frauen machen, beim Didgeridoo bin ich momentan könnt' ich mir vorstellen überhaupt die einzige in Innsbruck, bei den Aborigenes ist es ja auch so, da dürfen die Frauen nicht einmal das spielen, deswegen spiele ich es gerade erst recht so ungefähr und das gleiche beim Schlagzeug. Ein Freund meiner Mutter, der Klaus Hofer, der ist eher sehr bekannt in Innsbruck als Jazzschlagzeuger und der hat gesagt er würde Privatunterricht geben und ob ich nicht probieren will und in diesen eineinhalb Jahren hat er immer zu mir gesagt ich soll's lassen, ich bin faul und untalentierte, es bringt es nicht, er hat genau auf Haltung und Technik geschaut, hau' nicht so rein und ich habe ein halbes Jahr nur auf der Snare dahin nach Noten und so hat es mich irgendwie auch nicht gefreut, es war so öd. Danach habe ich nur mehr selber weitergemacht, bei Bands gespielt und mit Köpflörer abgehört und wollte einfach nicht aufgeben - mir ist es auch oft so gegangen, wenn ich z.B. inseriert habe und die Leute haben dann angerufen und wie sie dann gehört haben es ist ein Mädchen das Schlagzeug spielt, dass sie dann gesagt haben nein oder es oft



geheißen hat, wir haben jetzt einen Mann gefunden, jetzt darfst du wieder gehen und mittlerweile bin ich gefragt worden, ob ich eine Schülerin nehmen würde...

dd: Much, du hast ja einen gewissen Überblick, wie siehst du den Unterschied zu PUKE und deinen früheren Bands?

Much: Ich sehe den Unterschied einfach vom Zeitgeist her, d.h. Les Fleurs du Mal war sicher eine brillante Band, die lange erfolgreich war, aber div. Akzente die man musikalisch setzen kann, die von mir aus gesehen auch 90er Jahre sind, die sind mir bei den Fleurs nicht mehr durchgegangen, wobei die anderen in der Band musikalisch einfach

stehengeblieben sind, jetzt vom Horchen her oder was einem interessiert und ich bin einer der eben weitergegangen ist, es weht einfach ein anderer Wind bei PUKE, ich arbeite jetzt quasi als ältester mit Leuten zusammen die alle jünger sind, die alle einen irrsinnigen Eifer haben und einfach aufgewachsen sind mit dem Sound, der mir trotzdem immer noch total gut gefällt, mir taugt z.B. Grunch extrem, mir taugt Crossover irrsinnig gut und ich glaube es sieht mich keiner in der Band als alten Trottel der hinterherläuft...

dd: Innsbruck hat ja nicht unbedingt den Ruf einer Stadt der Rock- und Pop-Musik, wie seht ihr die Situation für kleine bis mittlere Bands nicht nur aus Innsbruck?

Peter: ...es gibt ein diverses Lokal wo wir zuerst hingegangen sind und gefragt haben können wir spielen - naa, naa hat's geheißen, keine Chance und nachher sind wir ins Spektrum und da haben wir dann doch relativ sehr viele Leute drinnen gehabt und nachher bin ich weil's mich grad interessiert hat noch einmal hingegangen, die haben mich nicht gekannt, weil dazumal ist die Iris fragen gegangen und habe gesagt, dass ich quasi die und die Band hab' und die hat das mittlerweile wieder vergessen gehabt - ja, was wir schon gemacht haben - ja, im Spektrum haben wir drüben einmal gespielt - und wie das ausgeschaat hat - ja, superfässig, fast Publikumsrekord mit 140 Leuten und auf einmal wär's gegangen, es wäre überhaupt kein Problem, wir sollen ein Band schicken - die Leute sind sind eben nur auf die Kohle aus, dass es überhaupt keinen interessiert was du machst...

Iris: Was ich auch noch sagen will - ich mein', ich bin von Innsbruck als Stadt schon ziemlich enttäuscht muß ich ehrlich sagen - Ibk will immer großartig was anbieten und im Endeffekt ist es ein Blödsinn oder es wird abgesagt oder es kommt nichts, Innsbruck bietet Newcomerbands selber viel zu wenig Unterstützungen, Aufstiegsmöglichkeiten, weil im Endeffekt jeder von jedem glaubt, dass wir allesamt eh' nix zustande bringen...

Much: Ich will auch gar nicht mit verdeckten Karten reden, ich rede jetzt einfach ganz prinzipiell ganz einfach um den Schuppen Utopia, der mir schon seit der Fleurs-Zeit beim Hals herabhängt, diese Rahmenprogramme, Regionalabende wo heimische Bands auftreten dürfen, wie Regionalbands damals abgespeist worden sind, das ist ein Amtszeugnis für einen Schuppen der Subventionen kassiert en Masse und diese Subventionen sollten da sein für die heimische Szene und um das geht's und das hat's Utopia wirklich muß ich echt sagen verschissen ganz ordentlich, also ich kann das Beispiel sagen, Gagenzahlungen sondergleichen mies, schlecht, aber lässig und toll war's, dass ihr's so viele Leute gebracht habts und spielt's wieder einmal und im Endeffekt ist dann der Hoffnungsträger in Ibk ein Schuppen wo Maximum 150 Leute hineinpassen, das ist das Spektrum, das ist der einzige Schuppen wo wirklich Indie-Bands aus ganz Ö-Reich spielen, aber es geht darum, dass gewisse Lokale P.A.-Anlagen stehen haben, wo man sagt nicht nur Proberaumsound, im Spektrum spielen die Bands wirklich extrem live über ihr eigenes Zeug, das macht wahrscheinlich den Charakter und die Stimmung in diesem Lokal aus, das ist eh' schon wieder super, aber die andere Version dazu mit groß aufspielen mit großer Anlage...

dd: Könnt ihr euch vorstellen das mit der Musik auch hauptberuflich zu machen?

Iris: ... die Band ist sicherlich eine der wichtigsten Sachen für mich, Musik, Liebe und das liebe Geld, aber ich möchte als Job hauptberuflich doch etwas anderes machen, Büroaufbau was ich gemacht habe und ich muß eigentlich sagen, in der Musik ist es so, man kann hoch hinaus, man kann aber genauso wieder hinunterfallen und das ist mir ein bissl zu unsicher als Pflaster...

Much: Ich könnte mir vorstellen wenn z.B. der Umstand ein-treffen würde, dass die Band geht und das auch finanziell läuft, bin ich wahrscheinlich der erste in der Band für mich gesehen, dass ich das beruflich mache, weil mein Beruf interessiert mich nicht (Feinmechaniker bei Swarowski), mich interessiert die Musik...

Was hat Innsbruck an Musikprojekten neuester und allerneuester Tendenzen zu bieten?  
Tja -



http://www.magnet.at/WORKSTATION  
e.mail: workstation@www.magnet.at

WORKSTATION heißt eine ca. 200 qm große Kellerräumlichkeit direkt unterhalb des Jugendzentrums Z6, die zuerst instandbesetzt wurde und seit über 6 Jahren für nur 65 2.500,- Monatsiete unter dem Rechtstitel "Präkarium" ordnungsgemäß von der Stadtgemeinde angemietet ist. Erst seit jünger Zeit scheint von der WORKSTATION wieder eine ernstzunehmende Kraft auszugehen, um die Angelegenheiten der dasigen Musiklandschaft erfolgreich voranzutreiben: Bald 4 Proberäume mit gut 60 Musikerinnen zwischen Techno, Ethno, Punk, Aufnahmerraum, Label, P.R. - DIDIER HAMPL als Musiker, Gitarrelehrer, Vereinsobmann und JOCHEN HAMPL als ebenso bekannter Musiker und Mitbegründer erzählen warum, wieso und überhaupt - SEID TROTZIG LEUTE!

dd: Warum gab es trotz der guten Voraussetzungen - billiger Raum, Subventionen, Anerkennung, große Musikerszene - in den letzten Jahren diesen Durchhänger, was ist passiert bzw. was ist nicht passiert?

Didier: Die Durchhängphase braucht es halt einfach auch weil du steckst total viel Power hinein am Anfang um das irgendwie auf die Füße zu stellen - wir haben extrem viel getan für die Workstation aus dem Grund heraus, dass wir gesagt haben wir brauchen selber einen Proberaum - zwei Jahre lang war das ganze auch eine ganz intensive persönliche Beziehung, wir sind ja durch ganz Ö-Reich gefahren und haben überall in jedem Club, in jedem Juze das Projekt Workstation vorgestellt und dann war's einfach so, dass ganz viele Leute auch einen Proberaum gebraucht haben und wir lauter offene Türen gehabt haben, d.h. es kann jeder reingehen und überall proben usw. und das hat natürlich auch viel Schmutz mit hineingezogen, extreme Drogenpartie und so, es war wild im 2. Jahr zum Bsp. und dann haben wir angefangen Schlösser dranzumachen, die Türen zuzusperren, div. Leute wirklich hinausschmeißen und dann war eigentlich schon die Phase wo die letzten drei Jahre einfach nix mehr passiert ist, weil dann viele Leute nach Wien, Berlin, Linc weg sind und das ehemalige Cliquenfeeling einfach weck war...

Jochen: ...die MusikerInnen, die da herinnen geprobt haben oder immer noch proben haben eigentlich recht viele Tonträger her-





ausgebracht -  
Play the Tracks  
OI, Further Kind,  
Turn, Kiss the  
Blade, Jochen  
HAMPL Solo,  
B.d.F., HCL,  
RanCanCan,  
T. D. O. L. . .  
Ephemer, New  
World Order,  
Belinda Reinhardt

- dadurch haben sich auch zahlreiche int. Connections ergeben vor allem für Live-Auftritte...

dd: Woher jetzt die neue Aubruchstimmung, hat die Stadt gesagt machts endlich wieder was?

Didier: der Druck war intern, weil letztes Jahr im März bin ich Obmann geworden, weil es einfach niemanden gegeben hat, der das machen will und ich wollte es eigentlich auch nicht machen, aber du kannst die ganze Gschicht auch nicht brachliegen lassen, den Verein gar kündigen und die ganze bisherige Arbeit irgendwie zum Teufel schmeissen - lasse ich also jetzt den ganzen Laden irgendwie so weitersumpfen, dass halt irgendwie 15 Leute herunten proben, kein Geld eingehet und die Subventionen dann halt irgendwie verwendet werden für dass das überhaupt existiert und dann haben wir eine große Sitzung gemacht wo alle gekommen sind, die überhaupt Interesse haben und es war erkenntlich es sind total viele Ideen und auch genug neue, junge Leute da, es gibt da einen Schub, es ist eine Riesenslust da konkret zu arbeiten, die Entscheidung einen 3. Raum für ein Studio zu bauen, mit den Subventionen anders umzugehen, dass die Mitgliedsbeiträge rennen, insofern bin ich ein wilder Administrator in Richtung Professionalisierung...

dd: Werden sich die Aktivitäten der Workstation auch auf kulturpolitische Fragen ausdehnen bzw. wird die Musikerszene konkret auch durch eigene Veranstaltertätigkeit unterstützt, weil das Wichtigste für Musikmacher sind ja letztendlich Live-Auftritte, wie schätzt ihr da die gegenwärtige Situation ein?

Didier: ...man kann halt einfach nicht wirklich total alles machen, kulturpolitisch ist es für mich schon wenn ich die Subventionsansuchen mache und mit den Leuten von Stadt und Land rede, also die Workstation muß jetzt nicht eine Veranstalterpräsenz auch noch kriegen z.B., weil das macht eh schon alles Vakuum, Innpuls usw., die sind da spezialisiert und wenn's um's Internet geht, dann gibt es Cunst & Co. mit denen wir zusammenarbeiten und einen speziellen Internetkurs für Musiker demnächst anbieten...

Joschi: Es ist heutzutage praktisch überhaupt kein Problem einen Date im Treibhaus, Utopia oder auch im neuen Hafen zu kriegen,

nur braucht man nicht meinen, dass die dann eine spezielle Werbung für dich machen, denen sind die Parties wichtiger, die rennen von selber, aber Rockkonzerte im kleineren Rahmen bis so 200 Leute sind irgendwie nicht so angesagt zur Zeit und wenn man dann werbetchnisch nicht total dahinter ist, die Leute persönlich mit Presse, Plakaten, Flugzettel auffordert hinzugehen, dann kommen eben nur 20 so wie neulich daher...

Didier: Ich glaube, wenn du eine gute Band bist, dass du auf alle Fälle Auftrittsmöglichkeiten überall checken kannst und im Durchschnitt spielt jede Woche mindestens eine WorkstationBand ein Konzert, dass was halt schon auffällig ist, dass der ganze Musikmarkt schon mehr eine Produktionsebene hat inzwischen als eine Liveebene, das ist auch der Grund warum das vorbereitet ist mit dem Studio da, dass du einfach mit dem ganzen Überproduktionsfleber das da so herrscht nicht Schritt halten, aber da einfach mitmachen könntest, dann bist du halt auch wieder vorne dran in dem Sinn, dass du gerade aufgrund der Promotion und des Ausschüttens von Tonträgern wo dich nix mehr kosten, sodass sich die ganzen div. Leute aus der Branche daran gewöhnen, das Innsbruck überhaupt existiert musikalisch und man nicht unbedingt nach Wien oder Berlin gehen muß...



Joschi: Es geht da auch irgendwie um Macht, weil wenn etwas größer wird, dann wird es auch mächtiger, dann kann man mit der Macht eben dies und das machen, da geht's z.B. darum - lbk hat immer keinen besonders guten Namen gehabt außer kurzzeitig einmal in der österreichischen Musiklandschaft z.B. in der IndependentSzene oder so - was ist los in lbk? - da is' eh' nix los, ChelseaChronicle oder so - ah' des hamma gar nit g'wußt, dass da was los ist - das ist z.B. ein Problem - in Linz ist z.B. so und so viel los, die machen Tonträger, die arbeiten zusammen und in Innsbruck sind die Leute irgendwie untereinander verfeindet, es fängt schon einmal damit an, dass heuer im Sommer der Treibhaus "Volksgarten" zum gleichen Zeitpunkt stattfindet wie die Utopia-Seeegruben-Geschicht oder dass ein Vakuum-CDSampler monatelang länger dauert und das ein Querschnitt der lbk-Szene sein soll, nach außen hin getreten ist es einfach nicht ganz relevant - die Leute müßten einfach mehr miteinander reden, dass solche Sachen einfach nicht mehr stattfinden, dass die Dinge schneller gehen...

Kontakt: WORKSTATION, P.O.Box 742, A-6021 lbk, 0512/580664

MOONGROOVE - EXTRA SILENCE XMAS TOUR

Jochen Hampl: Gitarre, Gamelan, Wasser, Glas, el.-Perc., ac.-Perc. und Gesang  
Matthias Pflug: Didgeridoos, ac.-Perc., Wasser, Metall und Gesang

Moongroove besteht nun seit Juni 1996, spielte inzwischen zahlreiche Konzerte, absolvierte Auftritte bei Vernissagen, bei Diashows, Behindertentheaterstücken, nach Didgeridooworkshops und bei Straßenmusikfestivals (Festival der Träume, Isola di Elba). Vor Weihnachten 1996 erschien die MC "Minang Kabau Days" - allesamt Songs und musikalische Impressionen aus mehreren Aufenthalten in Sumatra, Indonesien.

Nach dieser ereignisreichen Zeit gelangten wir zu der Idee, in der ruhigsten Zeit - rund um Weihnachten 97 - eine Tour, die ausschließlich durch Tirol führt, zu organisieren. Zu diesem Zweck erarbeiteten wir einige neue Stücke, welche die Ruhe und Tiefe dieser Zeit widerspiegeln. Diese "Extra Silence Tunes" bieten die optimale Ergänzung zu den exotisch anmutenden Live- Darbietungen von "Minang Kabau Days", die durchaus einen verregneten oder versneit - trüben Tag erhellen können.

Die Musik von Moongroove versteht sich nicht als esoterisch und ethnologisch im Speziellen, die Konzerte tendieren eher zu "acoustic independent sounds", doch durch die eigenwillige Instrumentierung ergeben sich verständlicherweise Anleihen von Worldmusik.

Hier die aktuellen Tourdaten:

- Fr 14.11. Jazzpot - Haiming
- Mi 26.11. Stadtgalerie - Imst
- Do 27.11. Bolero - Telfs
- Fr 28.11. Stromboli - Hall i. Tirol
- Sa 29.11. Provinztheater - Innsbruck
- Fr 12.12. Steghof - Vintschgau / Südtirol
- Sa 13.12. Provinztheater - Innsbruck
- Fr 19.12. Haus der Völker - Schwaz
- Sa 20.12. Provinztheater - Innsbruck



JOCHEN HAMPL UND MATTHIAS PFLUG (l.) verbinden Ethnoklänge mit ihren europäischen Wurzeln. Foto: Flecher

Die Idee, das Publikum an die Quellen der Kunst zu holen, wurde nicht angenommen

Vor sieben Jahren erfand der schlaue Ex-Kunstminister Scholten das Er&Sie-Kuratorenprinzip im 2-Jahresrhythmus und mit jeweils 2 x 30 Mio. 6S Budget, auch die aktuellen Kuratoren Reddeker/Zinggl wurden nach der bewährten Ösi-Methode bestellt. Als verlängerter Arm der österr. Kunstbürokratie konnte diese sog. "Basis" neulich ihr profilierendes Unwesen zw. verkaufsfördernder Mission und unprofessionellen Malheurs bei Freibir im Wert von 6S 500.000,- treiben und bretelten 3 Tage voll drüber und im Jänner wieder - hilfe.

Ochsentour durch heiße Luft

Sensationell neu ist die Idee gerade nicht, Künstlerateliers zu öffnen. Funktionierte haben solche „Basistage“ allerdings nie, auch jetzt nicht in Innsbruck.

Von E. SCHLOCKER

INNSBRUCK. Bundeskuratorin Lioba Reddeker hat vergangenes Wochenende zu einem Marathon durch 32 Ateliers geladen. Eine kleine Gruppe Unermüdlicher hat diese Ochsentour durchgeh-

ten, davon mehr als die Hälfte die 18 Referenten, die in den diversen Ateliers gesprochen haben. Hier wurde viel Eitles geschwätzt, viel Selbstdarstellung zelebriert, viel heiße Luft gequirt, während kaum konstruktiv diskutiert oder auf die Arbeit des jeweils gastgebenden Künstlers eingegangen wurde. So verwundert es nicht, daß sich viele von diesen benutzt fühlen, wogegen der eigentliche Nutzen dieses langen Wochenendes eher ein marginaler ist.

Denn die an sich gute Idee, das Publikum an die Quellen der Kunst heranzuführen, ist nicht aufgegangen. Kaum einer, der sich bisher nicht mit Kunst beschäftigt hat, ist durch die „Basistage“ animiert worden, dies zu tun, wie die Besucherstruktur beweist. Ebenso die Hoffnung der Künstler, konkrete Kontakte mit Ausstellungsmachern zu knüpfen, scheint in nur einzelnen Fällen aufzugehen.

Nicht gerade leicht wurde es allerdings auch den „Basistage“-Besuchern gemacht. War man nicht bereit, sich dem allgemeinen Troß anzuschließen, stand man entweder vor verschlossenen Türen oder man hatte das Referat gerade versäumt. Am Sonntag wurde der avisierte Fahrplan vollkommen über den Haufen geworfen, der Besuch des Ateliers von Maurizio Bonato wegen Verzugs im Zeitplan sogar völlig gestrichen.

Kuratorin Lioba Reddeker ist trotzdem mit den „Basistagen“ zufrieden. Sie glaubt, daß in der eher stillstehenden heimischen Szene eine Dynamik entstanden ist, aus der nun vor Ort Neues entstehen könnte. Fehler gibt Reddeker in der Organisation der „Basistage“ zu, die bei ihrer Wiederholung im nächsten Jahr vermieden werden sollte, wobei die Kuratorin hofft, daß diese dann auch vom Publikum angenommen werden. Rückblickend auf die „Basistage“ hat sich in Lioba Reddeker ihr ursprünglicher Plan verfestigt, in Innsbruck einen offenen experimentellen Raum für junge Künstler und Kuratoren zu installieren. Er soll in eine bereits bestehende Struktur integriert werden, vielleicht in den Kunstraum Innsbruck oder in Schl. Büchsenhausen.





Hi Fan! oder "... die Geschichten sind es, die die Menschen zusammenbringen."

Gerold Hausberg: Idol. Idole, Edition Selene, 1997. 80S. (1st book) ÖS 100,- Vor zwanzig Jahren brachten The Stranglers mit "No more heros" das Gefühl einer Generation auf den Punkt. Aber der Slogan blieb ein frommer Wunsch, neue Idole schossen wie Pilze aus dem Boden. Es ist daher schon an sich interessant wenn jemand versucht sich diesem Phänomen einmal von einer etwas anderen Seite zu nähern. Gerold Hausberg, ein junger Innsbrucker Autor und Musiker, hat vor kurzem seinen ersten Erzählband veröffentlicht, der durch Rückarbeitung eigener Geschichte und in produktiver Emulation dieser Erscheinungen zugleich die Kunst des Erzählens erweitert. Den Anfang macht ein kurzen Text über einen Filmstar, sagen wir Nastassja Kinski. Die zweite Erzählung schildert die Leiden eines jungen Beatles-Fan bei seinem Opfergang auf den Altar der Pubertät. (Nur wer nie erwachsen wird, hat keine Probleme auf dem Weg dorthin.) Die folgenden handeln von einem Cowboy, einer Strandschönheit, einem sadistischen Tormann, einem Langschläfer (Obломow läßt grüßen) oder vom Unterschied zwischen Otto Walkes und Jean-Paul Belmondo. Eine Pool-Party mit zwei namensgleichen Nebenbuhlern ist Schauplatz der vielleicht gelungensten Erzählung und erinnert an Richard Brautigan. Erwähnt sei auch noch die Elvis-Geschichte, die, von kleineren Ungenauigkeiten abgesehen (so kam sein Durchbruch nicht erst mit "Hound Dog" sondern bereits mit "Heartbreak Hotel") ganz brauchbar ist und die etwas aus der Reihe fallende Tiergeschichte. Kürzesttexte und ein Gedicht runden den anmutigen Erzählband ab, der sich durch Einfühlungsvermögen, Sprachgefühl (insbesondere bei der Wahl der Vornamen seiner Protagonisten) und literarisches Geschick auszeichnet. Alles in allem eine gelungene Talentprobe, da ist Popmusik drinnen, wie die Aufmachung des mit zwei "Fischli-Fotos" auf dem Cover verspricht. Erschienen ist das Buch in der Reihe "1st book" der Klagenfurter Edition Selene. FM4-HörerInnen seien abschließend ausdrücklich darauf hingewiesen, daß "Idol. Idole" nichts mit dem pubertären Geschwätz gemein hat, das die Herrn Ostermayer und Edlinger in der Selene-Reihe "Sumpfbuch" herausgegeben und mit schöner Regelmäßigkeit in ihren sonntäglichen "Kamingesprächen zweier Connaisseure" verlosen. Damit können wir nicht konkurrieren. Aber was für ein Nerd Freund Gerold doch ist!

PRODOTTI 'MANDATI

PUKE - same - (CD, Eigenverlag, c/o Iris Gscheidlinger, Roseggerstr. 39, A-6020 Innsbruck, 0512/390756)

11 Crossover-Stücke, originell verpackt und ohne Overdubs im Sistranser "Klangspur"-Studio aufgenommen und stückweise nach Bedarf auf CD-R selbst kopiert, die Texte schöpfen das Stimmpotential der Sängerin nicht aus.

SHIVA LAKRITZ - SingleCD (c/o Soundforce, Herrngasse 14, A-9020 Klagenfurt, 0463/508070)

Ordentliches Jazzrockfrühstück, mal latino-poppig, mal funkig-französelnd - 4 Songs, 4 Musiker mit Sängerin, Saxo und 40 Dankeschöns auf der flashigen Drucksorte - Ohlala.

BORDERLAND - Demo (c/o Thomas Bonness, Troststr. 13-19/3/13, 1100 Wien, 01/6029839)

Keine Anfänger. Hardrockangehauchtes Tape mit 3 Stücken, Crossoverelemente in Richtung TremoloGitarrenPop, "Woke up this morning"-Textur.

THE CROOKS - SingleCD (c/o Starfish, Hornbostelstr. 16-18/2, A-1060 Wien, 01/5952474, Hoanzl-Vertrieb)

Psychedelisches Wien - TripPop mit Hammond/Lesley-Sound statt wie früher good, bad, ugly TrashRock, very british die 4 Stücke zwischen "Attitude" und instrumentalem ChillOut.

MOONGROOVE "Minang Kabau Days" (C30) - (c/o Workstation, P.O.Box 724, A-6021 Innsbruck, 0512/580664)

Ein Tramperrucksack perkussiver IndoChina-Vibes von Traveller Jochen Hampl und dem bildenden Künstler Mathias Pflug - es didgeridootet, raselt, jault und es schrammelt des Songwriters E-Gitarre. Groovt: "Chess".

ARCANO REVUE (c/o Inter Nos Dealing, P.d.g. VE 500909K, I-30030 Campalto (VE)

Undergroundiges A4-Hochglanz-Magazin zur oberitalienischen Sprayer, Writer, Breaker, HipHop-Szene und die stärksten Zug-/Betonwand-Graffities zw. Triest und Mailand in vielen Farbbildern. Interviews und Erlebnisberichte über div. Sprühaktionen, HipHop-Literatur zweisprachig in ital./engl. "Yo - i writers non sono solo writers".

SOUND & MEDIA (Steckhovengasse 17, A-1130 Wien, 01/8779804)

Informatives und selbstdarstellerisches Werbesprachrohr der österreichischen Tonträger- und Medienindustrie, zuletzt u.a. mit einem Interview mit dem Boss von "Universal -Rec." (Heinz, SofaSurfers), wo die Strategien zur Ausbeutung im jetzigen System dargelegt sind. Gratis.

GEROLD HAUSBERG "Idol. Idole." (edition selene, Ankershofenstr. 16, A-9020 Klagenfurt, 0463/504231)

Im selben Verlag wo auch z.B. die "Sumpf"-Bücher von Ostermayer/Phettberg erscheinen brachte der Innsbrucker Komparatist, Musiker, Experimentalfilmer Gerold Hausberg sein erstes Buch heraus: Highlights der Popkultur zwischen Elvis, Beatles, Fußball, Leinwand sind erzählerisch, fiktiv, faktisch, aphoristisch, wortwitzig, anekdotisch, autobiographisch zu kurzen bis sehr kurzen Texten verdichtet und lesen sich wie PopSongs, also kein Kopfwehbuch, Buchcover im SchulgebäudeLook, 80 Seiten für ÖS 100,-.

KOOIO. Nr. 3/97 (c/o Maria Rauch, Hechenbergweg 11, A-6020 Ibk, 0512/291763).

Einblättriger A3-Joint Venture aus dem Cunst & Co.-Umfeld - die Funktionsweise von Kunst, Kunst als Kunst (Ad Reinhardt) im Kontext zu fernöstlichen Denksystemen.

BETR: BOOKING FÜR 1997/98

December 1997

Liebe VeranstalterInnen! Hier sind die aktuellen Termine, hot off the press! Call now - book now. !!!

- AUF ANFRAGE: DAVEY ARTHUR "IRL." BLEEDING HEARTS "GB" BLYTH POWER "GB" BOHINTA "IRL." BILLY BRAGO "GB" ED & DENYCE ALLEYNE-JOHNSON "GB" K-PASSA "GB" KANGAROO MOON "AUS/GB" MAYFAIR "A" RORY McLEOD "GB" GLENNA GARY MILLER "GB" PANACHE CULTURE "MAROKKO" WALTER PONTIS "A" PRESSGANG "GB" ROADIE ROWDY PIPER BAND "A/IRL." JUSTIN SULLIVAN "GB" TORFROCK "GB" THE WHISKY SPIRITS "GB" ANDY WHITE & SPIRITUAL SUPERMARKET "IRL." WILD BOUQUET/Mat Callahan "US"

POWER HOUSE Christine Flammood Bledingstrasse 224 A-1190 Vienna AUSTRIA - telefon 220 96 20



- GEPLANTE BOOKINGS: BLEEDING HEARTS "GB" BLYTH POWER "GB" BILLY BRAGO "GB" RORY McLEOD "GB" NO WAY SEE "SCOT/GB" PRESSGANG "GB" KANGAROO MOON "AUS" K-PASSA "GB" ANDY WHITE & SPIRITUAL SUPERMKT. "IRL."

- 18. - 21. März 98 Februar oder April 98 Februar 98 Erste Juniwache 98 28. Januar + 1. Februar 98 18. + 19. März 98 23. - 26. März 98 16. - 22. Februar 98 18. - 13. Dezember 97 Februar 1998

Bitt: ruft sofort an, wenn ihr Demos, Infos etc. benötigt, Material wird promptly geliefert!

Liebe Osties, Christine Flammood POWERHOUSE

CAPTAIN BOOKS ANTIQUARIAT

BÜCHER, SCHALLPLATTEN, BILDER A-6020 Innsbruck, Diefreggstrasse 10, Tel. 0512/248287

Advertisement for Gerold Hausberg's book 'Idol. Idole.' featuring a black and white photo of the author and text describing the book's content and publisher 'edition selene'.

Advertisement for 'REST IN PEACE PRODUCTION' featuring a list of bands and their albums, including Necrozoophilic Video Compilation Tape Volume 3 and Necrozoophilic Video #1 & #2.



DIE LAGE IST HOFFNUNGSLOS ABER NICHT ERNST

Das Kulturportrait der  
Stadt Innsbruck trägt  
apokalyptische Züge.

# Austria prone to self-destruction

Schottlands Teamchef und Autor Kevin McCarra brachten in der „Sunday Times“ eine typisch österreichische Schwäche auf den Punkt: „Österreich neigt zur Selbsterstörung“



Umschlagbild. Günther Kieser, Mädchen im Betonstuhl, 1979. Aus: Ivanceanu/Schweikhardt, Zero Körper: Der abgeschaltete Mensch. Passagen Verlag, Wien, 1997.

KG-Pembaur präsentiert  
**ANDERE BAUSTELLE**



Arbeiten von  
Haselwanter, Egger, Tschen, Maurmair

Vernissage: 13.12./20h/Pembaurstr.19  
Lyrics by Gabriela Jurina  
Brasil mixed by di. lorne



**büro diderot**  
kultur&kommunikation  
6027 Innsbruck postfach 15  
telefon 0512/56 20 66  
e-mail diderot@transk.or.at  
http://ast5.ulbk.ac.at/arton/  
did/did1.html

Dubstef  
Höttingergasse 26  
A 6020 Innsbruck



P.b.b., Verlagspostamt  
6020 Innsbruck